

Die Modediktatur

Hundertwasser

Der Mensch hat drei Häute: Er wird mit der ersten geboren, die zweite ist sein Kleid, und die dritte ist die Fassade seines Hauses.

Ich bin gegen den Konformismus, gegen die Mode, die jedes Jahr wechselt. Das war früher nicht so. Mode gibt es erst seit etwa hundert Jahren, vorher gab es nur Kleidung.

Wenn die zweite Haut erkrankt oder uniformiert ist oder nicht dem Menschen entspricht, dem Menschen nicht paßt, dann wird der Mensch, das heißt der Organismus, der sich dahinter befindet, ebenfalls krank.

Der Nachahmetrieb von Wertlosem ist bei den Zeitgenossen der jetzigen Zivilisation besonders ausgeprägt.

Fertigteilproduktion und Fabrikskonfektion entfernen uns immer weiter von der schöpferischen Gestaltung unserer Kleidung, die nicht nur ein Gebilde ist, das man außen rumträgt.

Jetzt komme ich wieder auf das Diktat der Modepäpste, das Diktat der Modemafia zu sprechen. Die Modemafia ist eigentlich etwas genauso Arges, wenn nicht Ärgeres als die Mafia der modernen Kunst. Die Modemafia sitzt in Paris, in New York, in den Großstädten, auch in Deutschland. Sie sind wirkliche Ausbeuter und sie rechnen und kalkulieren mit der Dummheit der Menschen und ganz besonders mit der Dummheit des Frauengeschlechtes.

Die Männer tragen eine betont gleiche, nivellierte Kleidung. Immer wieder die gleiche graue Hose. Sie ist weder schwarz noch weiß noch grün noch gelb, die Hose ist nicht lila, nicht braun, die Männerhose ist grau.

Also gibt es zweierlei Abhängigkeiten: Die Frauen sind abhängig von der Modemafia, die Männer von einer erschreckenden Nivellierung, die nun schon 100 bis 150 Jahre andauert.

Sowohl die Frauenmode wie auch die Männermode sind total versklavt. Es ist eine Versklavung durch die falsch verstandene Tradition und die Modemafia andererseits.

Dieses Modediktat der Modemafia muß gebrochen werden, das heißt, die Menschen müssen darauf hingewiesen werden, wie dumm sie sind, wenn sie sich blindlings irgendeinem Modediktat beugen. Stupider als ein Haufen hypnotisierter Hühner lassen sie sich alle paar Monate eine neue Mode diktieren, eine absurder als die andere.

Das ist etwas Unglaubliches. Die Kleidung ist etwas Ewiges, genauso wie die Kunst. Die Kleidung muß wieder Kunst werden und muß aufhören, nur Mode zu sein.

Publiziert in:

AZ (Arbeiter Zeitung) vom 18. Dezember 1989, Wien

Rand Harry, Hundertwasser, Köln: Benedikt Taschen Verlag 1991, S. 236

Hundertwasser. New York: Parkstone Press International 2008, S. 90
